

Neue Verkehrswege in den Alpen.

Honig.

Honig, der Blütennektar, mit dem uns die fleißigen Bienen beschenken, wird noch immer viel zu wenig geschätzt; leider, denn seine Nährkraft und Leichtverdaulichkeit sind besonders hervorragend und kein anderer Genußartikel besitzt diese Vorzüge in so hohem Maße



Die Königin Marie von Hannover (gest. 9 Jan. 1907) mit ihrer Schwiegertochter Herzogin Thyra von Cumberland und deren Tochter, Prinzessin Mar von Baden mit ihrem Töchterchen Prinzessin Marie Alexandra.

wie er. Besonders den Kindern sollten ihre Mütter fleißig Honig verabreichen. Zum Frühstück Milch mit Honig versüßt, als Vesperbrot Schwarzbrot mit Honigbelag, das stärkt und kräftigt die Knochen und macht die bleichen, matten Kindergesichter bald frisch und rot. Natürlich muß der Honig länger gegeben werden, als nur ein paar Wochen; nur durch anhaltenden Genuß läßt sich eine besondere und dauernde Wirkung erzielen.

Hauptsächlich Kinder, welche rasch in die Höhe wachsen, und insolge dessen schwächlich sind und blass, matte Gesichtsfarbe haben, sollen viel mit Honig genährt werden. Man findet in der Regel bei solchen Kindern einen größeren Hang nach Süßigkeiten und die meisten Eltern suchen diesen als pure Nützlichkeit zu bekämpfen; aber mit Unrecht, die Kinder fühlen instinktiv das Richtige. Alles Süße birgt Stoffe in sich, welche rasch ins Blut übergehen und somit den ständigen Kräfteverlust, der bei schnellwachsenden Kindern natürlich erheblicher ist, baldigst wieder ausgleichen und heben. Keine Süßigkeit aber kann ihnen zuträglich und in jeder Hinsicht bekömmlicher sein als Honig. Man gebe ihnen davon, so oft sie wollen, aber niemals zu viel auf einmal, da sonst der Magen Schaden leidet; lieber öfter und kleinere Portionen.

Freilich muß auch darauf geachtet werden, daß der Honig rein und unverfälscht ist. Es kommen Fälschungen mit Stärke, Mehl, Sirup u. dgl. oft vor. Man kaufe darum nur in solchen Geschäften, welche Garantie leisten. Guter Honig muß dick und klar sein; die Farbe hat uns nicht zu beirren und steht selbst absolut nicht im Zusammenhang mit der Güte. Die Farbe hängt nur von den Pflanzen ab, von welchen die Bienen eingeheimst haben. Gibt es in der Nähe von Bienenzuchtstätten große Kleefelder, erhält der gelieferte Honig eine weiße Farbe; sammeln die Bienen von Buchweizenäckern, wird der Honig gelb; Heidehonig ist braun. Schleuderhonig bewahrt auch immer den Duft der Pflanzen, von denen er genommen wurde. Waren Linden- oder Akazienblüten die Lieferanten, erkennt man dieses sofort an dem Aroma. So duftet spanischer Honig meist nach Lavendel, Tyman oder Rosmarin.

Je älter der Honig, desto schwächer wird überhaupt sein Wohlgeruch; er verliert seine Klarheit und Flüssigkeit und kristallisiert sich. Es empfiehlt sich dann, das Gefäß, welches ihn enthält, in gut warmes Wasser zu stellen; so wird er nicht nur wieder flüssig sondern auch um vieles schmackhafter. — Aufbewahrt soll er stets an einem kühlen, lustigen Orte werden; dieser darf zur Sommerszeit nie über 14 Wärmegrad R. Temperatur haben.

Neue Verkehrswege in den Alpen.

Das Netz von Gebirgsbahnen, das immer dichter das Alpengebiet überspannt, hat jetzt auch einen seiner

das obere Etstal, das Vintschgau, gelegt; zwar noch hat es sich hier nicht zur Masche geschlossen: die neue, mit allen technischen Einrichtungen ausgestattete Bahn, die am 1. Juli v. J. eröffnet wurde, endet nach 60

Kilometer langem Lauf in Mals, vorläufig ohne weiteren Anschluß. Es ist indessen nur eine Frage der Zeit, daß hier ein Knotenpunkt entsteht, dessen Verzweigungen wichtige Verbindungen mit anderen Teilen des großen



Prinzessin Klementine von Sachsen-Coburg-Kohary (gest. 16. Februar in Wien).

Geb. 3. Juni 1817, älteste Tochter des letzten franz. Bourbonen-Königs Ludwig Philipp und der Prinzessin Amalie von Bourbon-Sizilien; verm. 20. Apr. 1843 in Paris mit Prinz August von Sachsen-Coburg-Kohary, gest. 1881. Der Ehe entsprossen 5 Kinder, von denen der jüngste Sohn Prinz Ferdinand seit Juli 1887 regiert. Fürst von Bulgarien ist.

Neiges herstellen werden. Die Strecke durch das obere Vintschgau zur Arlbergbahn ist bereits gesichert und dürfte, noch bevor der erste Schnee fällt, in Angriff

Die große Bedeutung der Bahn für weitere Kreise liegt — abgesehen von dem wirtschaftlichen Aufschwung, den sie dem schönen Tale bringen wird — darin, daß



Meran, der Ausgangspunkt der neuen Vintschgaubahn.

genommen werden. Die zweite Strecke, zur Albulabahn, wird das Tirolerland mit dem Engadin verbinden; auch diese Linie wird wohl, da ihre Notwendigkeit — auch für den internationalen Verkehr — unverkennbar ist, nicht allzu lange auf sich warten lassen.

sie uns die großartige Gebirgswelt, die sich nördlich und südlich des Vintschgaues ausbreitet, näher bringt. Waren bisher mehrere Tagemärsche oder eine endlose Wagenfahrt erforderlich, um von Meran aus den Fuß des Ortlers und die Stilfserjochstraße zu erreichen,



Mals, die vorläufige Endstation der Vintschgaubahn.

so trägt uns jetzt die Bahn in knapp zwei Stunden an den Eingang des Trafoier Tals. Der Besuch von Sulden ab Meran ist heute eine bequeme Nachmittagspartie. Auch die Ersteigung der Dehtaler Alpen ist für den von Süden Kommenden ganz wesentlich erleichtert. Ist so die Wintschgaubahn eine nicht mehr zu entbehrende Zufahrtsstraße zu den größten und am meisten besuchten Gebirgsstöcken Tirols, so erleichtert sie in gleicher Weise den Besuch des lieblichen, bis jetzt viel zu wenig gekannten und geschätzten Oberetschtales selbst, das in seiner mannigfachen Abwechslung an landschaftlichen Schönheiten zu den interessantesten Tälern Tirols gehört.

Die Flamingos.

Die Flamingos sind zwar auch in unsern großen nordischen Tiergärten zu treffen, doch ist ihre Heimat der warme Süden: Westindien, das Mittelmeer, Nordafrika, das Schwarze Meer, Mittel- und Südafrika. Der Flamingo ist ein farbenprächtiger, schlank gebauter Vogel mit sehr langem Hals, langem, etwas gebogenen, rosenroten, an der Spitze schwarzen Schnabel, ungemein langen dünnen Beinen; weißem, rosenrotem, karminrotem und schwarzem Gefieder; ca. 130 cm lang und 170 cm breit.

Der Vogel nährt sich von Schnecken, Würmern, Krebsen, Fischen und kleinen Wassertieren, bevorzugt deßhalb Strand- und Morastgegenden. Er baut sich sein Nest im Wasser aus Schlamm und Wasserpflanzen in konischer Form, das etwa 30–40 cm über dem Wasser emporragt, legt 1, seltener 2 Eier und brütet selbe in ca. 1 Monat aus.

Der Flamingo ist sehr gesellig und meist nur in großen Gruppen zu hunderten, selbst zu tausenden zu finden. Auf ihren Zügen ordnen sie sich, ähnlich wie die Kraniche, in die Keilform und gewähren durch das von der Sonne beschienene blendend weiße und

feuerrote Gefieder ein Bild von unbeschreiblichem Farbenpracht. Das Fleisch des jungen Flamingo ist wohlschmeckend und in Oberägypten sehr beliebt.



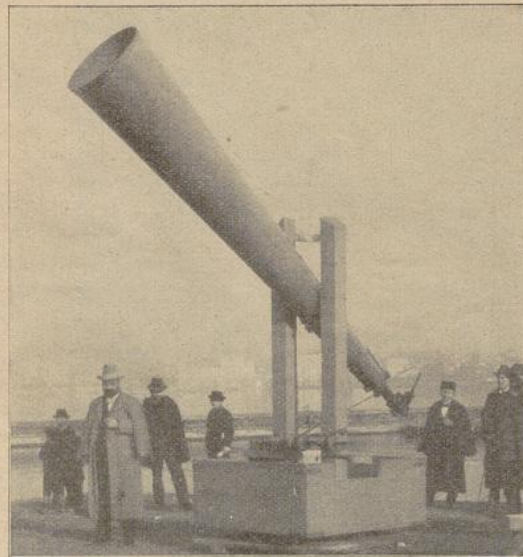
Alte und junge Flamingos.

Der Vogel war schon den alten Römern bekannt und die Schlemmer der spätern Kaiserzeit rühmten Flamingozungen als einen der feinsten Vorkerben.

Das Wetterschießen.

Diese mit Pulver geladenen Völler werden abgefeuert, wenn ein Hagelschlag die betreffende Gegend bedroht. Durch das Abfeuern der Kanone bilden sich in dem konischen Rohr wirbelnde Luftströme, die die Höhe steigen und die Hagelwolken zerteilen. Der Erfolg dieses Wetterschießens häufig ausbleibt, so nimmt man doch an, daß dadurch in einem Quadratkilometer der Hagelschlag verhindert werden kann.

Anderseits brachte kürzlich die „Reichspost“ folgenden Artikel: Hofrat J. M. Berner, die bekannte Kapazität auf dem Gebiete der Meteorologie, hat in einer kleinen Flugschrift das Ende des Wetterschießens begründet. Seinen hochinteressanten Ausführungen entnehmen wir: Es gab nur zwei offizielle Schießfelder, auf denen ein einwandfreies Wetterschießen vorgenommen und dessen Resultate verbucht wurden:



Eine schweizerische Wetterschießkanone.